BME-MARKTINFORMATIONEN
ROHSTOFFE 2/2025

Industrie-, Edelmetalle, Energie

- Aktuelle Marktsituation
- Preisentwicklung
- Analyse
- Prognose

BME NET

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT 3

2. METHODIK 4
- Quellen für Analysen 4
- Auswertung 4

3. PREISENTWICKLUNGEN IM ÜBERBLICK 5
- Industriemetalle 5
- Edelmetalle 5
- Energie 5

4. AKTUELLE MARKTSITUATION – WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG DEUTSCHLAND 6
- HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI) 6
- Die Entwicklung der EMI-Teilindizes im Überblick 7

5. ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN INDUSTRIEMETALLE 10
- Aluminium (LME) 10
- Kupfer (LME) 12
- Nickel (LME) 14
- Blei (LME) 16
- Zinn (LME) 18
- Zink (LME) 20
- Stahl – Stahlschrott (LME) – Eisenerz 22

6. ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN EDELMETALLE 26
- Gold 26
- Silber 27
- Platin 28
- Palladium 30

7. ENTWICKLUNG IM ENERGIEMARKT 32
- Rohöl 32
- Erdgas 34
- Kohle 36

8. IMPRESSUM 38

1. VORWORT

Sie erinnern sich: Europa soll wettbewerbsfähiger und unabhängiger werden. Deshalb hat die EU-Kommission im März 2024 das Gesetz über kritische Rohstoffe verabschiedet. Ziel des Critical Raw Materials Act – CRMA ist es bekanntlich, alle Stufen der europäischen Wertschöpfungskette für kritische und strategisch wichtige Rohstoffe zu stärken. Dazu zählen Abbau, Verarbeitung und Recycling.

Um die Versorgungssicherheit der EU bei kritischen Rohstoffen zu erhöhen, sollen Abbauprojekte für Rohstoffe in der Union erleichtert, Rohstoffpartnerschaften mit Nicht-EU-Ländern geschlossen und die Einfuhren der EU diversifiziert werden. Zur Reduzierung strategischer Abhängigkeiten gegenüber Nicht-EU-Ländern will Brüssel das Monitoring von Rohstoffen intensivieren.

So weit, so gut. Unter der Überschrift „Strategische Rohstoffe, strategische Partnerschaften: Europas Sicherheit braucht Afrika" appellierte kürzlich der Bundesverband der Deutschen Indust-rie e.V. (BDI) an die Mitgliedsstaaten der EU, sich stärker in diesem Teil der Erde zu engagieren. Das ist sinnvoll und dürfte die Rohstoffversorgung unserer Industrie nachhaltig verbessern helfen. Das BDI-Statement stellt zudem einen Zusammenhang zwischen der sicheren Versorgung mit kritischen Rohstoffen und der damit einhergehenden Stärkung der Verteidigungsfähigkeit der EU her. Der Spitzenverband der deutschen Industrie verweist auf eine Ende 2024 veröffentlichte NATO-Liste mit zwölf verteidigungskritischen Rohstoffen. Auffällig dabei: Viele dieser Commodities kommen in erheblichem Umfang in afrikanischen Staaten wie Guinea, Südafrika oder der Demo-kratischen Republik Kongo vor. Bei mindestens fünf davon verfügen diese Länder sogar über die größten bekannten Reserven weltweit. Deshalb ist man sich im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin sicher: Ein direkter Bezug aus Afrika könne daher maßgeblich zur Versorgungssicherheit der europäischen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie beitragen.

Afrika sollte allerdings nicht auf seine Rolle als wichtiger potenzieller Rohstofflieferant für die westlichen Industriestaaten reduziert werden. Der Kontinent wird gerade für deutsche Einkäufer immer interessanter und ist längst mehr als nur ein Geheimtipp.

Das wissen auch weite Teile der BME-Community. Der Einkäuferverband bietet zudem eine Plattform, um leistungsfähige afrikanische Lieferanten mit deutschen Unternehmen zusammen-zubringen. So soll die vom 11. bis 15. November 2025 stattfindende 4. Einkaufsinitiative Maghreb Wege aufzeigen, wie sich noch unentdeckte Beschaffungspotenziale in Tunesien, Algerien und Marokko heben lassen. Das gilt vor allem für deren Automobil- und Textilindustrie. Die räumliche Nähe zu Europa und Handelsabkommen mit der EU machen Nordafrika schon heute zu einem attraktiven Standort für die Fertigung von Zwischen- und Endprodukten. Last but not least können die Staaten Nordafrikas Einkaufsmanagern deutscher Unternehmen helfen, ihr internationales Lieferantennetz zu erweitern.

Die 4. Einkaufsinitiative Maghreb wird vom BME und den Auslandshandelskammern in Algerien, Tunesien und Marokko im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie organisiert. Ab sofort ist es möglich, sich kostenlos auf der BME-Matchmaking-Plattform für Lieferantensuche und B2B-Gespräche mit qualifizierten Suppliern aus dem Maghreb-Raum zu registrieren.

Jetzt aber wünsche ich Ihnen auf den folgenden Seiten viel Freude beim Lesen der „BME-MARKTINFORMATIONEN ROHSTOFFE 2/2025".

Frank Rösch
BME-Konjunktur- und Rohstoffmonitoring
BME e.V.

2. METHODIK

Quellen für Analysen

Als Quellen für den Bericht werden unter anderem genutzt:

- HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI)
- LME
- Börsenschlusskurse
- Statista

Auswertung

Die Daten werden von der BMEnet GmbH gesammelt, zusammengefasst und analysiert. Hierfür werden je nach Rohstoff diverse Börsen herangezogen (siehe Quellen für Analysen).

Für die wichtigsten Industriemetalle wurde der LME Official Settlement Price herangezogen und in einer Grafik für den entsprechenden Rohstoff zusammengefasst.

Für die Edelmetalle, Energien und Eisenerz wurden Schlusskurse gesammelt und in einer Grafik für den entsprechenden Rohstoff zusammengefasst.

4. AKTUELLE MARKTSITUATION – WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG DEUTSCHLAND

HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI)

Die höhere Nachfrage nach Industriegütern trug im Juni zu einem erneuten Anstieg der Produktion in der größten Volkswirtschaft der Eurozone bei, wie die jüngsten Daten zum HCOB Einkaufsmanagerindex™ zeigen. Erstmals seit drei Jahren stieg auch die Einkaufsmenge wieder und der Geschäftsausblick hellte sich weiter auf. Dagegen schrumpfte die Beschäftigung ein weiteres Mal – das Tempo beschleunigte sich sogar leicht.

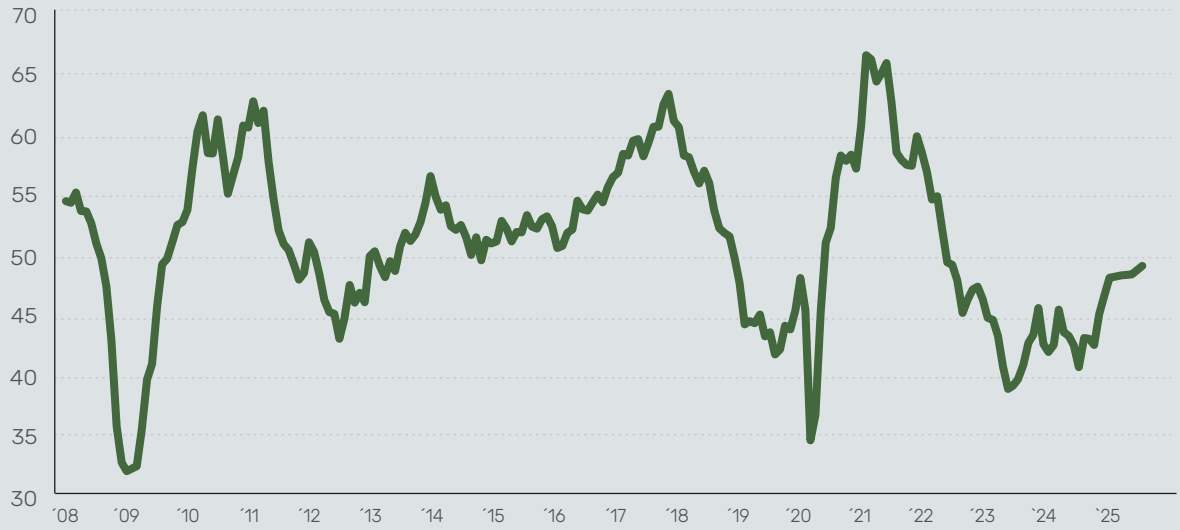
An der Preisfront setzte sich der Abwärtstrend derweil fort. Sowohl die Einkaufs- als auch die Verkaufspreise sanken und der Wettbewerbsdruck nahm laut Berichten weiter zu.

Der HCOB Einkaufsmanagerindex™ Deutschland – ein Indikator, der das Geschäftsklima anhand der Kennzahlen für Produktion, Auftragseingang, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormaterialbestände in einem Wert abbildet – verbesserte sich von 48,3 im Vormonat auf 49,0 Punkte im Juni und damit auf den höchsten Wert seit August 2022. Während Auftragseingänge und Produktion gegenüber Mai stiegen, blieb der EMI unter der Schwelle von 50,0 aufgrund erneuter Rückgänge bei der Beschäftigung und den Vormateriallagern sowie einer weiteren Verkürzung der Lieferzeiten (was sich wegen der implizierten geringeren Auslastungen negativ auswirkt).

HCOB EINKAUFSMANAGERINDEX™ DEUTSCHLAND

SB, >50 = VERBESSERUNG IM VORMONATSVERGLEICH

Abbildung 4

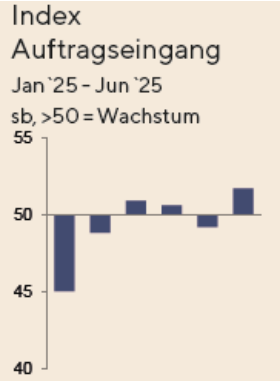


Der HCOB Einkaufsmanagerindex™ Deutschland (EMI) ist ein Gesamtindex, der einen allgemeinen Überblick über die konjunkturelle Lage in der Industrie ermöglicht. Er ist ein wichtiger Indikator für die gesamte Wirtschaft. Der Index leitet sich aus Einzelindizes (Leistung, Auftragseingang, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormateriallager) ab, die die jeweilige Veränderung zum Vormonat wiedergeben. Eine Notierung des EMI unter der Referenzlinie von 50 bedeutet, dass die Geschäfte in der Industrie im Vergleich zum Vormonat schrumpften, Werte über 50 signalisieren Wachstum.

Die Anzahl der Neuaufträge wuchs zum dritten Mal in den zurückliegenden vier Monaten, nachdem sie im Mai noch leicht gesunken war. Darüber hinaus wurde die kräftigste Zuwachsrate seit März 2022 verzeichnet. Berichten von Umfrageteilnehmern zufolge zog sowohl die Binnenkonjunktur als auch die Auslandsnachfrage an. Letzteres zeigt sich im dritten aufeinanderfolgenden Plus der Exportneuaufträge.

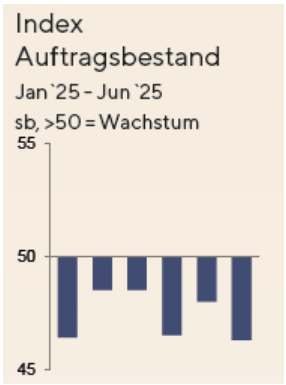
Angesichts des Nachfrageanstiegs weiteten die Hersteller ihre Fertigung den vierten Monat hintereinander aus. Allerdings fiel die jüngste Steigerung moderat aus und entsprach in etwa dem Durchschnitt der aktuellen Expansionsphase.

Die Entwicklung der EMI-Teilindizes im Überblick



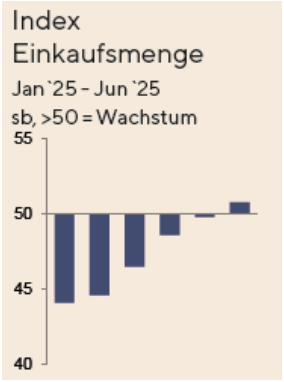
Auftragseingang
Die Auftragseingänge sind im zweiten Quartal insgesamt wieder gewachsen, waren allerdings im Mai zum ersten Mal seit drei Monaten rückläufig. Die Steigerungsrate fiel zwar nur moderat aus, war aber dennoch die höchste seit März 2022. Zahlreichen Umfrageteilnehmern zufolge zog die Nachfrage sowohl in Deutschland als auch im Ausland wieder an.

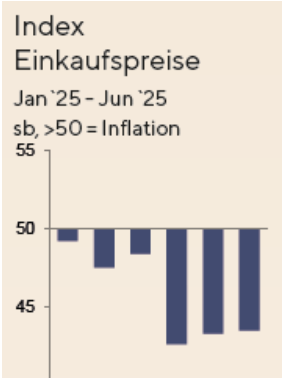
Auftragsbestand
Die Auftragsbestände gingen im Berichtsmonat deutlich schneller zurück als zuletzt. Dies signalisiert der saisonbereinigte Index, der noch tiefer unter die Referenzlinie von 50,0 Punkten auf seinen bisher niedrigsten Stand in diesem Jahr absackte. In allen drei Teilbereichen des Verarbeitenden Gewerbes wurde ein Minus verzeichnet, angeführt vom Konsumgütersektor.



Einkaufsmenge

Nach fast drei Jahren mit Rückgängen ist die Einkaufsmenge im Juni erstmals wieder gestiegen. Die Zuwächse waren zwar nur minimal, dennoch stellen sie eine deutliche Trendwende gegenüber den teils kräftigen Reduzierungen Ende vergangenen Jahres dar. Mehr Neuaufträge und der damit einhergehende höhere Produktionsbedarf waren hauptsächlich für das Plus bei der Beschaffung verantwortlich, so einige Befragte.



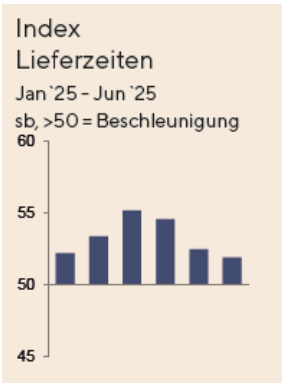


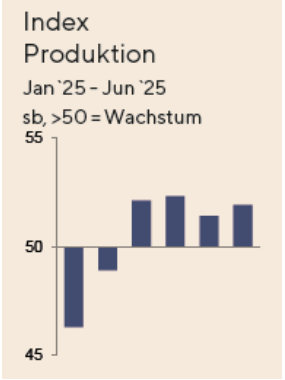
Einkaufspreise

Die Einkaufspreise im Verarbeitenden Gewerbe sanken im Juni den 29. Monat hintereinander. Der entsprechende Index notierte deutlich im negativen Bereich unter 50,0 Punkten, verbesserte sich aber zum zweiten Mal in Folge leicht. Der schwächere US-Dollar und der Wettbewerb unter den Zulieferern waren zwei der wichtigsten Faktoren, die laut Befragten die Kosten erneut drückten.

Lieferzeiten

Die Vorlaufzeiten haben sich abermals verkürzt, womit sich der seit November 2022 anhaltende Trend einen weiteren Monat fortsetzte. Das Ausmaß der Verbesserung war jedoch eines der geringsten in diesem Zeitraum. Hersteller von Konsumgütern meldeten sogar eine leichte Verlängerung. Überall dort, wo Lieferungen schneller eintrafen, wurde dies meist den hohen Lagerbeständen bei den Zulieferern zugeschrieben.





Produktion

Das Produktionsniveau im Verarbeitenden Gewerbe Deutschlands ist im Juni den vierten Monat in Folge gestiegen. Das jüngste Plus – wenngleich bescheiden – war etwas größer als im Mai und stützte sich in erster Linie auf die anziehende Nachfrage, so die Befragten. Zuwächse im Konsum- und Investitionsgüterbereich glichen dabei die Einbußen im Vorleistungsgüterbereich aus.

5. ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN INDUSTRIEMETALLE

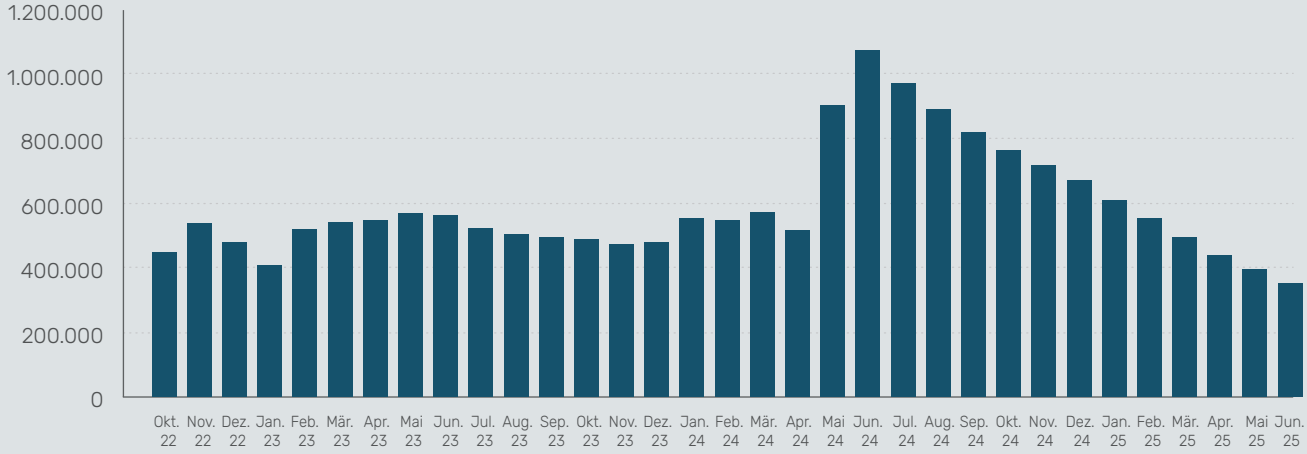
Aluminium (LME)

Im zweiten Quartal 2025 war die Entwicklung des Aluminiummarktes von gegensätzlichen Tendenzen geprägt. Einerseits blieb das Angebot aufgrund struktureller Beschränkungen knapp, andererseits trübten eine schwächelnde Nachfrage sowie geopolitische Spannungen die Marktaussichten. Besonders im Fokus stand die Situation in China, dem weltweit größten Aluminiumproduzenten. Die staatlich festgelegte Obergrenze von 45 Millionen Tonnen pro Jahr begrenzt das Angebot weiterhin spürbar.[1]

ALUMINIUM

LAGERBESTAND IN TONNEN

Abbildung 5



Die Aluminiumpreise zeigten sich im zweiten Quartal 2025 volatil. Im April sanken sie auf durchschnittlich 2.380 $/t, bevor sie im Mai leicht auf 2.440 $/t stiegen. Im Juni setzte sich dieser Trend fort, mit einem weiteren Anstieg auf durchschnittlich 2.520 $/t. Im Vergleich zu den jeweiligen Vorjahresmonaten ergibt sich für April und Mai ein Rückgang von jeweils fünf Prozent, während im Juni ein leichter Anstieg von einem Prozent verzeichnet wurde.

Auf der Nachfrageseite zeigen sich deutliche Unterschiede je nach Branche. Während die Automobil- und die Luftfahrtbranche weiterhin unter konjunkturellen Schwächen leiden, ist die Bauwirtschaft in vielen Regionen stabil. In China stützt vor allem die starke Nachfrage nach Photovoltaik und Leichtbaumaterialien für Elektrofahrzeuge den Markt.

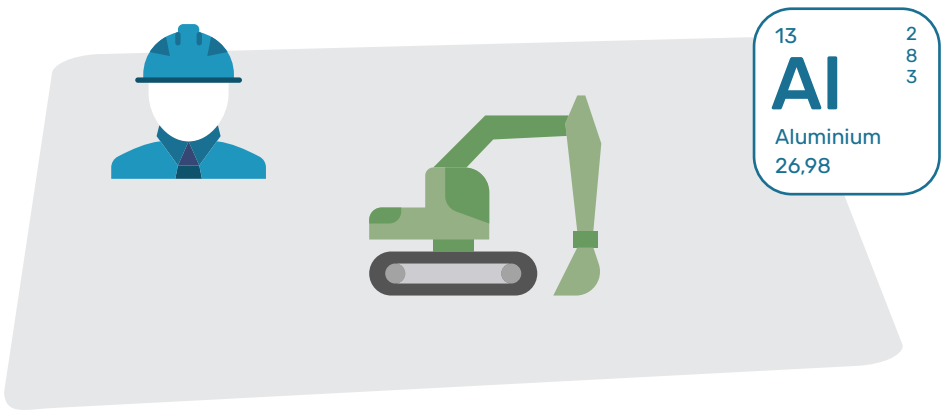
Parallel dazu sinken die weltweiten Lagerbestände. Im April 2025 lagen die LME-Lagerbestände mit rund 439.000 Tonnen 15 Prozent unter dem Vorjahresmonat. Im Mai sanken sie erneut und lagen mit rund 395.000 Tonnen 56 Prozent unter dem Vorjahresmonat und im Juni mit rund 352.700 Tonnen 67 Prozent unter dem Vorjahresmonat.

1 Vgl. Reuters: China's output cap to underpin aluminium despite trade wars. Veröffentlicht am 15. Mai 2025.

Zusätzlichen Druck erzeugen geopolitische Entwicklungen. In den USA führen neue Zölle auf Aluminiumimporte zu Marktverzerrungen. Auch in Europa könnten neue Sanktionsmaßnahmen gegen russisches Aluminium zu einem weiteren Angebotsengpass führen.

Insgesamt bleibt der Ausblick für die Aluminiumbranche im Jahr 2025 uneinheitlich. Kurzfristig könnten Produktionsgrenzen und geopolitische Risiken sich auf die Preisentwicklung auswirken, mittelfristig wird jedoch entscheidend sein, ob die Nachfrage – insbesondere aus der Industrie – wieder anzieht. Analysten erwarten für das zweite Halbjahr Preisschwankungen in einer Spanne zwischen 2.000 und 2.600 $/t – abhängig von der weltwirtschaftlichen Entwicklung und der konkreten Umsetzung handelspolitischer Maßnahmen.

Abbildung 6



Kupfer (LME)

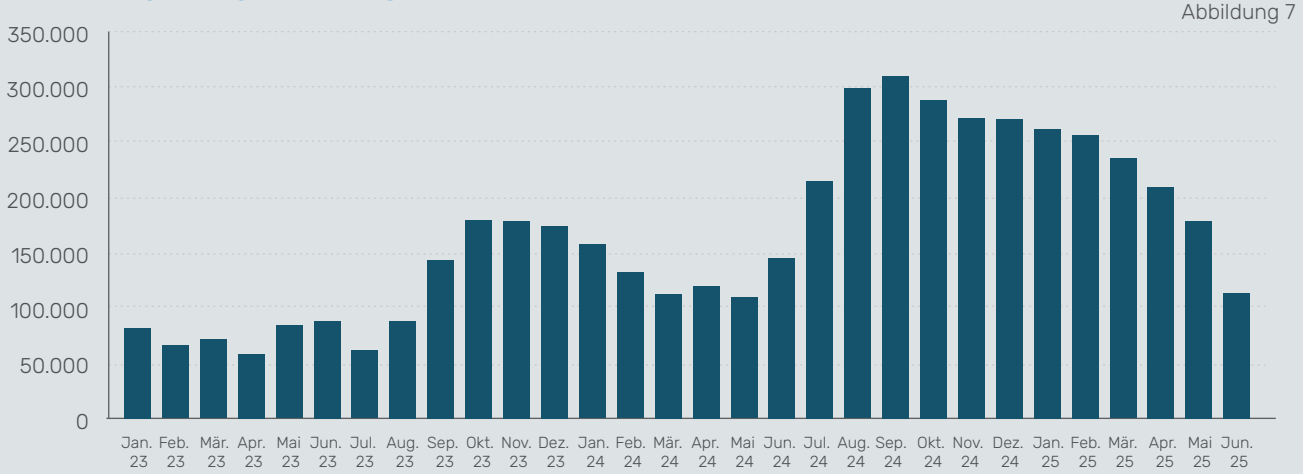
Der Kupfermarkt steht derzeit im Spannungsfeld zwischen geopolitischen Handelsrisiken und einer nachlassenden industriellen Nachfrage. Die Kupferpreise schwanken dabei erheblich. Besonders deutlich wird dies bei einem Blick auf die LME-Preisentwicklung. Während der Preis Anfang April 2025 noch bei 9.650 $/t lag, fiel er im weiteren Verlauf auf ein Zwischentief von 8.540 $/t. Anschließend setzte eine Preissteigerung ein mit zwischenzeitlichen Preisrückgängen, wobei der Preis im weiteren Quartalsverlauf ein neues Jahreshoch in Höhe von 10.100 $/t erreichte, begleitet von einem Rückgang der LME-Lagerbestände auf 113.400 Tonnen im Juni 2025. Diese Preisvolatilität war teils durch makroökonomische Entwicklungen bedingt, vor allem aber durch politische Eingriffe und Angebotsbewegungen.

Ein wesentlicher Unsicherheitsfaktor ist die handelspolitische Eskalation durch US-Präsident Donald Trump. Mit der Verdopplung der US-Zölle auf Stahl- und Aluminiumimporte auf 50 Prozent wächst die Sorge, dass auch Kupfer ins Visier solcher Maßnahmen geraten könnte. Die entsprechende Exekutivanordnung ist bereits in Kraft. Gleichzeitig fordert das Weiße Haus von seinen Handelspartnern Vorschläge für bilaterale Abkommen, um Strafzölle zu vermeiden – ein Schritt, der die Spannungen weiter verschärft. Kanada bereitet bereits Gegenmaßnahmen vor, während die EU Fortschritte in den Gesprächen mit Washington meldet. Ein mögliches Treffen zwischen Trump und Chinas Präsident Xi Jinping könnte neue Impulse bringen, doch die Richtung bleibt ungewiss. Sollte es zu handelspolitischen Maßnahmen kommen, warnen Analysten vor weiteren potenziellen Preisschwankungen im zweiten Halbjahr 2025.

KUPFER

LAGERBESTAND IN TONNEN

Abbildung 7



Auf der Nachfrageseite zeigen sich ebenfalls Belastungen. In China deuten Frühindikatoren auf eine nachlassende industrielle Dynamik hin, und auch in den USA trübt sich das Geschäftsklima im produzierenden Gewerbe ein. Diese Entwicklung dämpft die Aussichten für den Kupferverbrauch, der eng mit der industriellen Aktivität verknüpft ist.

Abbildung 8

6. ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN EDELMETALLE

Gold

Im zweiten Quartal 2025 verzeichnete der Goldmarkt eine bemerkenswerte Entwicklung, geprägt von neuen Rekordständen und einer anhaltend hohen Nachfrage. Nachdem der Goldpreis im April 2025 ein neues Rekordhoch von über 3.400 $/oz erreichte, überschritt Gold in der ersten Maiwoche dieses Hoch und erreichte ein neues Rekordhoch von über 3.430 $/oz. Im weiteren Verlauf des Quartals kam es zu einem Preisrückgang. Dennoch konnte der Goldpreis den Mai mit durchschnittlich 3.290 $/t abschließen und lag damit 40 Prozent über dem Vorjahrespreis. Im Juni wurde das Hoch erneut mit rund 3.433 $/t überschritten. Gold verzeichnete somit im zweiten Quartal 2025 einen durchschnittlichen Preisanstieg von 38 bis 44 Prozent. Diese Entwicklung unterstreicht die Rolle von Gold als sicherer Hafen in unsicheren Zeiten.

Die Gründe für diese Entwicklung lagen in der Einführung umfassender US-Importzölle durch die Trump-Administration. Dies führte zu Inflationsängsten und einer erhöhten Nachfrage nach sicheren Anlagen wie Gold. Zudem trugen geopolitische Spannungen, wie die anhaltenden Konflikte im Nahen Osten und die Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg, zur Attraktivität von Gold als sicherem Hafen bei. Nachdem sich die USA und China auf eine gegenseitige Senkung der Zölle für einen Zeitraum von 90 Tagen geeinigt haben, kam es zu einer Entspannung im Handelskonflikt. Dies stärkte die Risikobereitschaft der Marktteilnehmer und verringerte die Nachfrage nach sicheren Anlageformen wie Gold, was den Preisrückgang des Edelmetalls zur Folge hatte.

Parallel dazu trugen auch die anhaltenden Käufe durch Zentralbanken zur Preisentwicklung bei. Auch auf institutioneller Seite war ein starkes Interesse zu beobachten: Gold-ETFs verzeichneten Zuflüsse in Höhe von über 21 Mrd. $, was das verwaltete Vermögen auf ein Rekordhoch von 379 Mrd. $ steigen ließ.[10]

Führende Finanzinstitute prognostizieren bis zum Jahresende 2025 einen Goldpreis zwischen 3.000 und 4.000 $/oz. Dieser Konsens spiegelt das Vertrauen in die strukturellen Faktoren wider, die Edelmetalle stützen.

GOLD

SCHLUSSKURS

$/oz

Abbildung 19

10 Vgl. Gainesville Coins: Gold Market Trends 2025 Analysis Investment Guide. Veröffentlicht am 27. Mai 2025.

ANFORDERUNGSFORMULAR

E-Mail: marketresearch@bme.de
Fax: +49 6196 5828-199

zum Shop

BME-BENCHMARK ROHSTOFFE AUSGABE 2/2025

Bezugspreis: 680,-€ zzg. MwSt. Jahresabo (4 Ausgaben): 1.480,-€ zzgl. MwSt.

Anrede ◯ Frau ◯ Herr

Name _____

Vorname _____

Funktion _____

Firma _____

Adresse _____

E-Mail _____

Telefon _____

Fax _____

☐ Hiermit fordern wir verbindlich die aktuelle Ausgabe der BME-Benchmark Rohstoffe an.

Datum _____ Unterschrift _____

Ansprechpartner
BMEnet GmbH
Market Research
Frankfurter Straße 27, 65760 Eschborn
Fax: +49 6196 5828-199
E-Mail: marketresearch@bme.de
www.bme.de/services/market-research